

„Geisteswissenschaft & Urbanität heute“

Ausstellung & Tagung der *Wissenschaftlichen Kulturpraxis* an der TU Berlin



Die Geisteswissenschaften haben einen besonderen Bezug zum Städtischen, sie stehen unmittelbar neben kulturellen, gesellschaftlichen, technologischen, lebenspraktischen und ideellen Forschungsthemen. Das ausgerufene **Jahr der Geisteswissenschaft 2007** lenkt den öffentlichen Scheinwerfer auf geisteswissenschaftliches Tun. In einer Wanderausstellung und einer Tagung greifen wir den Impuls zur kritischen Selbstschau auf und konfrontieren geisteswissenschaftliche Kernthemen und Arbeitsmaximen mit Fragen **medialer Formate**, mit Phänomenen **kultureller Pluralität**, mit **Bildern**, die von der **Präsenz und der Abwesenheit von Geisteswissenschaft** zeugen. Immer wieder geht es dabei um Prozesse der **Erkenntnisgewinnung**, ums **Wort**, um die **Schrift**. In der Wanderausstellung zeigt sich Geisteswissenschaft mobil und stadtgerecht, ohne ihre reflexive Identität aufzugeben.

Ausstellungsorte: Akademie der Künste (17.-18.11., Vernissage am 17.11.), RAW-Tempel (25.-30.11.), Staatliche Museen, Galerie Orange (1.-4.12.), Technische Universität Berlin (5.-9.12., inkl. Tagung und Finissage)

Die Wanderausstellung:

Studierende des fächerübergreifenden Moduls *Wissenschaftliche Kulturpraxis* (Prof. Dr. Elena Ungeheuer) an der TU Berlin konzipierten und realisieren eine Ausstellung, die das BMBF im Rahmen des Jahres der Geisteswissenschaften unterstützt. Die Ausstellung verwirklicht einen Grenzgang zwischen Wissenschaft und Kunst. In einem Ensemble von Präsentationen und in-

„Geisteswissenschaft & Urbanität heute“Ausstellung & Tagung der *Wissenschaftlichen Kulturpraxis* an der TU Berlin

teraktiven Installationen werden die Besucher zum sinnlichen Nachvollzug geisteswissenschaftlicher Fragen und Methoden in Bezug auf die Bedingungen des Urbanen aufgefordert. Dabei geht es um so grundlegende Fragen, wie Erkenntnis überhaupt möglich ist (*Schwere See und tiefe Wasser*), wie auch um konkrete institutionelle Bedingungen (*Geisteswissenschaft an der TU Berlin*). Neben der geisteswissenschaftlichen Selbstreflexion im Raum ästhetischer Mehrdeutigkeit, die immer wieder Urbanes spiegelt, so in der Gegenüberstellung medialer Formate der Präsentation (*Komplex:simpleX*) oder in der Vision eines medialen Seins ohne geisteswissenschaftliche Prägung (*Gesellschaft ohne Geist*), folgt die Ausstellung dem Impuls der unmittelbaren Ansprache. Als Wanderausstellung trägt sie Geisteswissenschaftliches in unterschiedliche Kulturbereiche hinein (siehe Auflistung der Ausstellungsorte). Die zusätzliche Präsenz in U-Bahnen (*Extro*) ist nicht nur als Werbemaßnahme zu verstehen, sondern verdeutlicht das mobile Anliegen. Das interaktive Exponat (*Die Unantastbarkeit des Geistes*) macht für den Ausstellungsbesucher die Abhängigkeit wissenschaftlicher Präsenz von forschungspolitischen Fördermaßnahmen direkt erlebbar.

Zum Dritten wird in der Ausstellung eine visionäre Ebene wissenschaftlicher Arbeit sichtbar, indem die Analyse ästhetische Räume eröffnet, die zu begehen, die Besucher eingeladen sind (*Fugen-Raum*). Kunst und Wissenschaft fließen hier untrennbar zusammen.

Begleitet werden die Exponate von Informationstafeln, sowie den StudentInnen, die mit einem erklärenden Wort zur Seite stehen. Auch werden verschiedene Führungen angeboten, z.B. für Kinder oder Rentner

(Genaue Informationen unter <http://fuehrungen.urbane-geisteswissenschaften.de/> oder per Email unter fuehrung@urbane-geisteswissenschaften.de).

Die Exponate der Ausstellung:*Das Intro*

Da man in der Geisteswissenschaft, wie in der Wissenschaft überhaupt, immer wieder neu anfangen muß zu denken und neue Fragen an die jeweilige Zeit zu stellen, soll eine beschriebene Wand als Symbol für das vielfältige Arbeitsfeld der Geisteswissenschaft dienen. Die Besucher sind eingeladen ihre eigenen Gedanken dazu anzustellen, als Sinnbild dafür, dass nie zu Ende gedacht ist.

Die Unantastbarkeit des Geistes

Die Frage, ob der Geist unantastbar ist, soll in mehrerer Hinsicht gestellt werden. Zum einen haben die Gedanken die Zeit überlebt und werden auch uns überleben, zum anderen sind sie nicht (an)greifbar. Die Installation besteht aus einer Leinwand, auf der Studenten abgebildet sind, die „revolutionäre Gedanken“ von Geisteswissenschaftlern aus Vergangenheit und Gegenwart vortragen. Von der Decke hängen an Bändern befestigte Pflastersteine aus Pappmaché, die provozierend das Bewerfen denkbar machen.

Schwere See und tiefe Wasser – Forscher auf Irrfahrten

Auf dem Grund dreier Wasserbecken sind Lückentexte angebracht. Die ergänzenden Textfragmente wurden in Acrylglasscheiben eingraviert. Der Besucher ist nun aufgefordert, sich in die

„Geisteswissenschaft & Urbanität heute“

Ausstellung & Tagung der *Wissenschaftlichen Kulturpraxis* an der TU Berlin

Situation eines Forschers zu versetzen, der Experimente an einem sensiblen Aufbau vornimmt. Er kann diese „Schablonen“ auf die Wasseroberflächen auflegen und mit geschärftem Blick Lehrsätze rekonstruieren, die grundlegende „Kriterien der Wissenschaftlichkeit“ ausformulieren.

Das Gebäude der Wissenschaft

An einem großen Kartenhaus veranschaulichen wir den Zusammenhang der Geisteswissenschaften und naturwissenschaftlichen Disziplinen, sowie Kulturwissenschaften und Künsten. Die ausgewogene Statik dieses Aufbaus verweist auf den gegenseitigen Nutzen vernetzter Forschungsdisziplinen. Gleichzeitig wird aber auch die Verletzlichkeit und gegenseitige Abhängigkeit von Teilbereichen im Strukturkomplex der Wissenschaften ersichtlich.

Fugen-Raum

Der Ausstellungsbereich wird eingerahmt von vier Säulen, in die jeweils ein Lautsprecher und ein Leuchtelement integriert sind. Über die Lautsprecher erklingt eine einfache vierstimmige Fuge von J. S. Bach. Jedoch wird an jeder Säule nur eine der insgesamt vier Stimmen zu hören sein. Das Aufleuchten der betreffenden Säule markiert zeitgleich die Position des „Fugenthemas“ im Raum. So kann der Besucher beim Rundgang um das Ausstellungs-Carré eine „musikalische Architektur“ nachvollziehen, die sich durch intelligentes Ineinandergreifen selbstständiger Stimmen auszeichnet.

Geisteswissenschaft an der TU Berlin

Mit Fragen wie Geisteswissenschaften überhaupt an die technische Universität Berlin gelangen konnte, werden die Besucher auf die Fährte der Gruppe 47 geführt. Sie verfolgen eine mysteriöse Spur anhand kleiner Hinweise durch die Ausstellung, und können sich dabei durch unscheinbare, teils verdächtige Hinweise aktiv auf die Suche nach Informationen machen. Diese teilweise spielerische, aber vielleicht auch mühsame Weise des Forschens, soll Neugierde wecken und gleichzeitig den Weg von wissenschaftlicher Forschungsarbeit in groben Zügen wiedergeben.

Förderung der Geisteswissenschaften

Dem/der Besucher/in wird die Möglichkeit gegeben, mit Hilfe von zwei Knöpfen, imaginäre Fördergelder für die Geisteswissenschaften zur Verfügung zu stellen, bzw. diese zu kürzen. Der geisteswissenschaftliche Redebeitrag, welcher per Video wiedergegeben wird, gibt durch seine Reaktion metaphorisch die Auswirkung einer Fördergelderhöhung/-kürzung wieder.

Komplex:simpleX

Die Kunstinstallation befasst sich mit dem schwierigen Thema der Darstellung von Inhalten und dem Einsetzen von medialen Formaten. Die Installation spielt mit Gegensätzen medialer Darstellung und macht sich Video- & Audioschnitt, wie eine Soundinstallation zu Nutze. Erreicht werden soll eine Schärfung des kritischen Bewusstseins gegenüber Darstellungen und inszenierten (wissenschaftlichen) Inhalten.



„Geisteswissenschaft & Urbanität heute“

Ausstellung & Tagung der *Wissenschaftlichen Kulturpraxis* an der TU Berlin

Gesellschaft ohne Geist

In diesem Projekt wird die Frage gestellt, wie unsere Gesellschaft ohne Geisteswissenschaft aussähe. Aus an Stellwänden montierten Zeitungen sind alle Aspekte und Inhalte, die sich direkt auf geisteswissenschaftliches Wissen und Forschen beziehen, herausgeschnitten. Spannend hierbei ist zu sehen, was übrig bleibt, wenn die geisteswissenschaftliche Beiträge wegfallen. Die entnommenen Schnipsel werden abseits präsentiert.

Extro

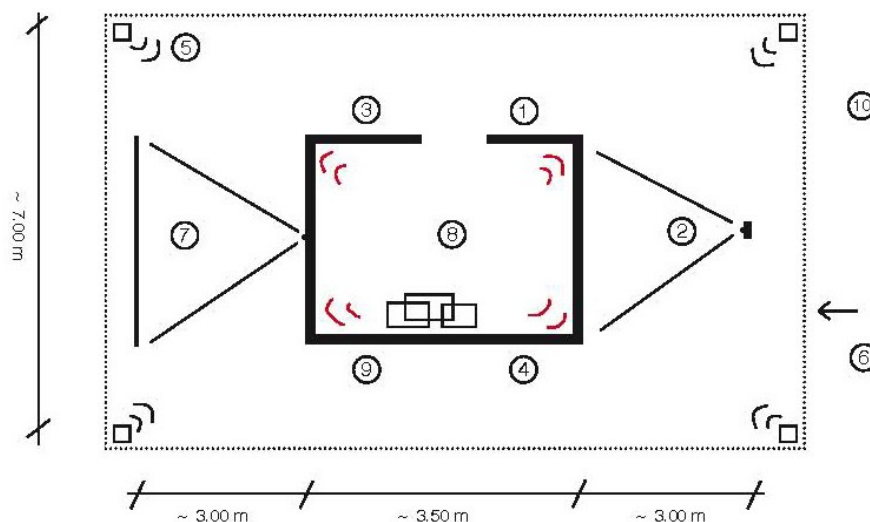
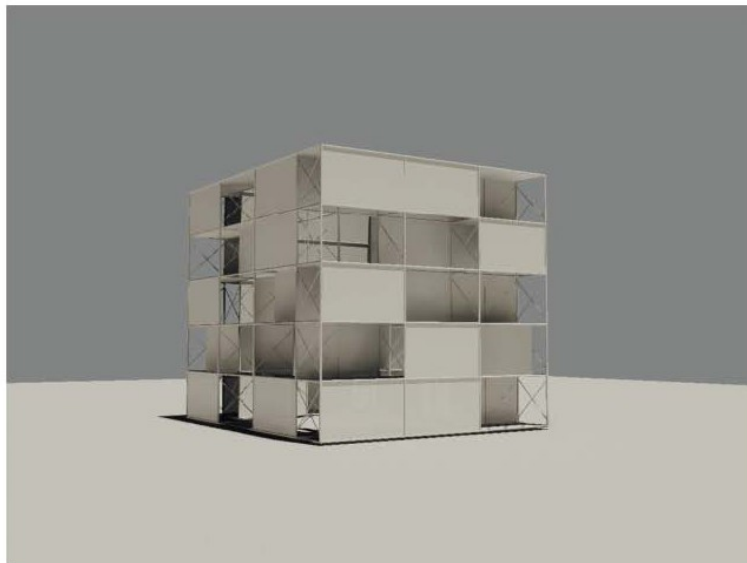
Die Idee dieses Projektes ist es, Informationen über die Geisteswissenschaften, in einer Art „Light –Version“, zu verbreiten. Zu diesem Zweck sollen verschiedene Aufkleber in der U- und S-Bahn aushängen, auf denen Aphorismen, Themen, Sätze usw. aus dem Bereich der Geisteswissenschaften, sowie ein Hinweis auf die Ausstellung stehen. Ziel ist es die Fahrgäste zum Nachdenken anzuregen und ihnen andere Motive und Anschauungen zu bieten als den Stadtalltag mit seinen Werbeplakaten.

„Geisteswissenschaft & Urbanität heute“

Ausstellung & Tagung der *Wissenschaftlichen Kulturpraxis* an der TU Berlin

Das Ausstellungsdesign:

Das Design der Ausstellung ist modular aufgebaut und wird an die Ausstellungsorte angepasst.



- | | |
|--|--|
| 1 Intro | 6 Geisteswissenschaft an der TU Berlin |
| 2 Die Unantastbarkeit des Geistes | 7 Förderung der Geisteswissenschaften |
| 3 Schwere See und tiefe Wasser -
Forscher auf Irrfahrten (im Objekt integriert) | 8 Komplex: simplex |
| 4 Das Gebäude der Wissenschaft | 9 Gesellschaft ohne Geist |
| 5 Fugen-Raurr | 10 Extro (ausserhalb der Ausstellung) |

„Geisteswissenschaft & Urbanität heute“

Ausstellung & Tagung der *Wissenschaftlichen Kulturpraxis* an der TU Berlin

Das Format der Ausstellung:

Als zentrales Element der Objektanordnung dient ein Kubus. Dieser besteht aus 50 Einzelsegmenten. Seine Form und Größe lassen sich flexibel an die Raumbedingungen am jeweiligen Standort anpassen. Dabei werden pragmatische, wie auch ästhetische Gesichtspunkte der Umgebungsarchitektur berücksichtigt. In seinem Inneren befindet sich die multimediale Installation „Komplex:simpleX“. Zwei weitere Videoinstallationen werden, je nach Standortbedingung, entweder an die Kubus-Außenwände, auf Leinwände oder an angrenzende Raumwände projiziert. Zusätzliche statische und interaktive Objekte sind ebenfalls außen in geöffnete Segmente des Kubus integriert (siehe Skizze oben). Um den zentralisierten Aufbau gruppiert sich, mit vier Lautsprecher- und Lichtkomponenten, die Installation „Fugen-Raum“. Das Projekt „Geisteswissenschaft an der TU Berlin“ verteilt kleine Schautafeln in einiger Entfernung vom Objektareal, z.B. in einem nicht genutzten Umgebungsraum oder dem Eingangsbereich. In Orientierung an Thesen der Autorengruppe 47 wird der Besucher noch vor seinem Eintreffen am Platz der Objekte für Fragehorizonte gesellschaftlicher und kultureller Relevanz sensibilisiert.

Zu den Ausstellungsorten:

Die *Akademie der Künste* in Berlin ist seit 1. Januar 2004 eine bundesunmittelbare, rechtsfähige Körperschaft, die sich der Förderung der Bildenden Kunst, der Baukunst, der Musik, der Literatur, der Darstellenden Kunst, sowie der Film- und Medienkunst widmet. Sie ist eine internationale Gemeinschaft von Personen, die sich um die Künste verdient gemacht oder die zur Kunst ihrer Zeit beigetragen haben. Zu ihrem Präsidenten wählte die Mitgliederversammlung am 29. April 2006 den Heidelberger Graphiker Klaus Staeck.

Der *RAW-Tempel e.V.* versteht sich als offene, gemeinnützige Organisation von BürgerInnen, die eine Vision teilen: einen Freiraum soziokultureller Nutzung inmitten einer europäischen Metropole zu gestalten, in dem sich individuelle Selbstverwirklichung mit dem solidarischen Handeln für ein Gemeinwesen verbindet. Ziel des Vereins ist die Förderung kultureller Zwecke. Der Verein erbringt soziokulturelle Aktivitäten, welche die Verständigung zwischen den Bewohnern, die Zusammenarbeit zwischen Ost (Friedrichshain) und West (Kreuzberg), sowie unterschiedlicher Kulturen stimulieren. Entwicklung und Austausch der Stadtteile sollen gefördert werden. Den Aktionsmittelpunkt bildet das Gelände des "RAW Franz Stenzer".

Die *Galerie Orange* im Herzen von Friedrichshain wird von ihrem Besitzer Edwin Podchull als Weinhandlung geführt, bietet aber gleichzeitig Raum für Kunstaussstellungen, sowie kleine Musikkonzerte. Die Besucher haben so die Gelegenheit unsere Ausstellung bei gemütlichem Ambiente mit einem Gläschen Wein zu genießen.

Die *TU Berlin* gilt als Hochburg der Ingenieurwissenschaften und der Mathematik. Seit ihrer Gründung ist sie überdies durch eine gesellschaftsorientierte Geisteswissenschaftliche Fakultät charakterisiert, die namhafte Forscher geprägt hat, wie z.B. Norbert Miller, Carl Dahlhaus, oder Günther Abel. Seit der Modularisierung der universitären Lehre zeichnet sich die TU Berlin durch interdisziplinäre Ansätze aus, so im Bachelor „Kultur und Technik“ und im fä-

„Geisteswissenschaft & Urbanität heute“

Ausstellung & Tagung der *Wissenschaftlichen Kulturpraxis* an der TU Berlin

cherübergreifenden Modul „Wissenschaftliche Kulturpraxis“. Von hier aus werden Brückenschläge zwischen geistes- und naturwissenschaftlichen, sowie technologischen Problemstellungen praktiziert und die stete Verbindung von Theorie und Praxis gelehrt.

Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Die Ausstellungsdaten:

Akademie der Künste

Hanseatenweg 10

10557 Berlin

Beginn: 17. November 2007 - 13 Uhr

Ende: 18. November 2007 - 18 Uhr

RAW Tempel

Revaler Str. 99

10245 Berlin

Beginn: 24. November 2007 - 16 Uhr

Ende: 29. November 2007 - 21 Uhr

Staatliche Museen

in Terminabsprache

Galerie Orange

Wühlischstr. 37

10245 Berlin

Beginn: 01. Dezember 2007 - 13 Uhr

Ende: 04. Dezember 2007 - open End

TU Berlin

Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Räume 2035, 2036, 2037

Beginn: 05. Dezember 2007 - 10 Uhr

Ende: 09. Dezember 2007 - 18 Uhr

**Ausnahme: am 7.12.07 wird die Ausstellung zur Finissage in den Lichthof verlegt.
Bitte beachten Sie folgende Ankündigung!**

„Geisteswissenschaft & Urbanität heute“

Ausstellung & Tagung der *Wissenschaftlichen Kulturpraxis* an der TU Berlin

Tagung und Finissage „Geisteswissenschaft & Urbanität heute“ am 7.12. am und im Lichthof der TU Berlin

Die Wanderausstellung mündet während der letzten Ausstellungsphase an der TU Berlin in eine abschließende wissenschaftliche Tagung. Bezug nehmend auf die Ausstellungsexponate und neue Perspektiven eröffnend versammeln sich am Vormittag fünf Redner zu Kurzvorträgen, um dann in einem gemeinsamen Podium miteinander und mit den Tagungsbesuchern das Verhältnis von Geisteswissenschaft und Urbanität zu erörtern.

Das Tagungsprogramm:

Von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr Redebeiträge in Raum 2035

- Prof. Dr. Adrian von Buttlar (Kunstgeschichte, Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der TU Berlin) : Begrüßung
- Prof. Dr. Elena Ungeheuer (Musikwissenschaft, TU Berlin): Geisteswissenschaftler als Übersetzer. Auf dem Weg zu einer philologischen Medienkritik
- Dr. Martin Thomé (Philosophie, Theologie, BMBF): Fragendes Denken. Zur geisteswissenschaftlichen Kultur heute
- Prof. Dr. Roland Posner (Semiotik, TU Berlin): Die Selbstreflexion der Stadt in ihren Autos

Pause (15 Minuten)

- Prof. Dr. Peter Brenner (Germanistik, Universität Köln): Sinn und Eigensinn. Zur Präsenz der Geisteswissenschaft im urbanen Raum
- Prof. Dr. Norbert Bolz (Medienberatung, TU Berlin): Das Monumentale in den Metropolen
- Dr. Susanne Stemmler (Metropolitan Studies, TU Berlin): Urbane Struktur im wissenschaftlichen Diskurs (am Beispiel von HipHop)

11:00 Uhr Podium zur Tagung in Raum 2035 (Hauptgebäude der TU, am Lichthof)

Finissage der Ausstellung im Lichthof

12.00 Uhr Umtrunk und urbanes Fingerfood

13.00 Uhr Führung durch die Ausstellung

14:00 Uhr Kulturell-musikalisches Programm im Lichthof

„Geisteswissenschaft & Urbanität heute“

Ausstellung & Tagung der *Wissenschaftlichen Kulturpraxis* an der TU Berlin

Zur Musik: *Ein Trio um Burkhardt Schlothauer*

Der Komponist, Musikwissenschaftler und Philosoph Burkhard Schlothauer stellt in einem kommentierten Konzert eigene experimentelle Kompositionen vor. Ihm zur Seite stehen zwei begleitende Musiker der Wandelweiser Komponistengruppe. Seine "Musik für präparierte Geige, Frauenstimme und Tonband" thematisiert die Ambivalenz von Dynamik und Statik, Unruhe und Ruhe, Gleichheit und Verschiedenheit. Damit sind Fragen künstlerisch berührt, die im Bezug auf ihre Relevanz für die Tagungsthemen im Anschluß an das Konzert diskutiert werden.

Open End

Das fächerübergreifende Modul *Wissenschaftliche Kulturpraxis* an der TU Berlin (Modulverantwortliche: Prof. Dr. Elena Ungeheuer)

Wissenschaftliche Forschung bewahrt wertvolle Kenntnisse unserer kulturellen Identität. Dazu tragen wissenschaftliche Fähigkeiten des Vernetzens, der Betonung, des Argumentierens bei. Dennoch bleiben viele Geisteswissenschaftler trotz ihrer kulturellen Orientierung infolge von Überqualifikation schwer vermittelbar und arbeitslos. Mangelnder Einblick in die Infrastruktur des Kulturmarkts und eine wissenschaftlich antrainierte Hemmung gegenüber kulturpraktischer Arbeit stehen dem projektorientierten Engagement im Weg. Das Modul verbindet Wissenschaft und Kulturöffentlichkeit, mit dem Ziel, bei den Studierenden durch die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen, ein Selbstverständnis als Kultur schaffender Wissenschaftler aufzubauen. Vermittelt werden Wissenschaftsprofile in Geschichte und Gegenwart, Genderfragen, Wissenstransfer, wissenschaftliche Methoden der Übersetzung, Kenntnisse zur Infrastruktur und Arbeitsmöglichkeiten des Kulturlebens und zum Eigenmarketing (Kommunikation, Präsentation, Publizieren, Formate der Darstellung) bzw. der Projektgestaltung.

Aus dieser Modularbeit entstand im SS 2007 die Planungsgruppe „Forum: Geisteswissenschaft & Urbanität“: Prof. Dr. Elena Ungeheuer, Anne-Marie Hartung, Fabienne Lorenz, Judith Wagner, Thomas Knobl, Robin Schellenberg, Karin Weissenbrunner.

Das Ausstellungsprojekt „Geisteswissenschaft und Urbanität heute“ wird mit der Planungsgruppe des Moduls WKP aus dem SS 2007 und mit Studierenden des Moduls WKP des WS 07/08 innerhalb des Jahres 2007 durchgeführt.